



DGWF-Jahrestagung vom 12. bis 14. September 2012
Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung
– berufsbegleitendes Studium – lebenslanges Lernen

Studieren entgrenzen – Durchlässigkeit gestalten

Anke Hanft

Hochschulbildung war bislang auf die grundständige Ausbildung jüngerer Menschen ohne berufliche Vorbildung konzentriert. Weiterbildung an Hochschulen blieb als „wissenschaftliche Weiterbildung“ im Wesentlichen auf die Anpassungsqualifizierung von Hochschulabsolventen konzentriert. Hochschulen in einem System des Lebenslangen Lernens sollen vorhandene Strukturen und Angebote so gestalten, dass ein Lernen im Lebensverlauf in unterschiedlichsten Formen gefördert, Anreize für ein ständiges Weiterlernen geschaffen und bestehende Lernhindernisse abgebaut werden, um jedem entsprechend seiner Fähigkeiten die Chance zu einem Lernen „into and within higher education“ zu ermöglichen („Berlin Communiqué“, Europäische Kommission, 2003, S. 6).

Während Hochschulen international vielfach bereits in ein System des Lebenslangen Lernens, das auf eine hohe Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung sowie auf flexible Bildungswege für unterschiedliche Zielgruppen abzielt, eingebettet sind, folgen deutsche Hochschulen weiterhin dem „single-mode-Modus“: Ihre Angebote sind am „Normalstudierenden“ ausgerichtet, der nach Erlangung der Hochschulreife sein Studium aufnimmt und die Hochschule erst nach dem Masterabschluss wieder verlässt (Kerres et. al. 2012). Eine Entgrenzung des Lernens im Sinne eines Lebenslangen Lernens wird folgende Bereiche umfassen:

- Zugänge öffnen: Offenheit gegenüber heterogenen Studierenden, die ihre Zugangsberechtigung auf unterschiedlichen Wegen erlangen und deren Zulassung zu Studienprogrammen entlang vorhandener Kompetenzen erfolgt.
- Durchlässigkeit gestalten: Übergänge von der Schulbildung und beruflichen Bildung in die Hochschulbildung, vom Bachelor zum Master sind zu gestalten, z.B. über Maßnahmen zur Förderung der Studierfähigkeit, über Vorbereitungskurse für höhere Bildungsstufen, über die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen.
- Studieren entgrenzen: Programme sind flexibel auf das gesamte Jahr verteilt und können auf individuelle zeitliche Budgets zugeschnitten werden. Modulare Studienformate mit vielfachen Übergangsmöglichkeiten und modernen internetgestützten Lerndesigns ermöglichen räumliche Flexibilität.

Durchlässigkeit und Entgrenzung verlangen von Hochschulen eine hohe Professionalität bei der Planung, Entwicklung und beim Management ihrer Studienprogramme. Neben die bereits vorhandenen Kernleistungen (Planung, Durchführung und Evaluation von Studium und Lehre) treten Zusatzleistungen (z.B. Bedarfs- und Zielgruppenanalysen, Beratungsangebote, Anrechnung von Kompetenzen), die bislang im Hochschulsystem kaum implementiert sind. Das vom BMBF initiierte Programm „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ kann einen wichtigen Beitrag zum Aufbau dieser neuen Aufgabenfelder in Hochschulen leisten.



D G W F

Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.
German Association for University Continuing and Distance Education

DGWF-Jahrestagung vom 12. bis 14. September 2012
Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung
– berufsbegleitendes Studium – lebenslanges Lernen

Literatur:

Europäische Kommission. (2003). Realising the European Higher Education Area - Communiqué of the Conference of Ministers responsible for Higher Education in Berlin on 19 September 2003. Abgerufen von <http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/Communique1.pdf>

Kerres, M., Hanft, A., Wilkesmann, U., & Wolff-Bendik, K. (Hrsg.). (2012). Studium 2020 - Positionen und Perspektiven zum lebenslangen Lernen an Hochschulen. Münster u.a.: Waxmann Verlag.